

Reichstagen mitnehmen, freilich machte er sich aber auch durch sein scharfes Auftreten gegen den Kaiser und den König Ferdinand, bei des Letzteren Wahl zum römischen König, bei dem Hause Habsburg keine Freunde, ja er entzweite sich sogar wegen seiner Abneigung gegen die Schweizer Reformirten mit dem Landgrafen Philipp von Hessen. Er regierte in seinen Landen bis zum J. 1539 als Vormund für seinen unmündigen Bruder Johann Ernst und dann gemeinschaftlich mit ihm bis zum J. 1542. Er konnte indeß die Belehnung als Kurfürst sowie die Bestätigung seines Ehevertrags mit Sibylle von Cleve, die sich am 2. Juni des J. 1527 mit ihm zu Torgau vermählt hatte, vom Kaiser erst im Jahre 1535 durch seine Anerkennung Ferdinands als römischen König erlangen. Allein damit war eigentlich die Stellung Johann Friedrichs dem Kaiser gegenüber nur scheinbar eine bessere geworden, denn das am 29. September 1536 zu Schmalkalden von den protestantischen Fürsten erneuerte Schutz- und Trutzbündniß konnte doch dem Kaiser nicht verborgen bleiben und die nächste Folge war, daß die katholischen Fürsten den sogenannten heiligen Bund (10. Juni 1538) schlossen, dem auch der Kaiser und sein Bruder Ferdinand beitraten, und es wäre sicher schon damals zum offenen Kriege gekommen, hätte nicht die abermals drohende Türkengefahr die Christen veranlaßt, zu Frankfurt den Protestanten einen „friedlichen Anstand des Glaubens und der Religion halber“ zuzugestehen (19. April 1539), nach welchem auf fünf Monate alle Beschlüsse des Kammergerichts gegen die, welche der Augsburgerischen Confession angehörten, ausgesetzt und die endliche Entscheidung von einem Religionsgespräche abhängig gemacht ward. Ein solches kam indeß nicht zu Stande. Während dem kam durch den Tod des letzten Bischofs von Naumburg (1541) dieses Bisthum zur Erledigung und Johann Friedrich glaubte nun, es sei die Zeit gekommen, in diesem die Reformation ebenfalls einzuführen.

Er protestirte also gegen die vom Capitel vorgenommene Wahl des Julius Pflugk zum Bischof und beschloß als Landesherr das Bisthum zu säcularisiren, setzte deshalb den evangelisch-protestantischen Nicolaus von Amstdorf zum Bisthumsverweser ein undkehrte sich an den kaiserlichen Befehl, Pflugk anzuerkennen (18. Juni 1541) gar nicht. Karl's V. unglücklicher Feldzug in Africa (1541) und Ferdinand's Bedrängniß durch die Türken